



Zeugnisse der „Birg“ Geschichte finden Sie auch:

- 1** in Limbach „Alte Kirche“
(frei zugänglich im Außenbereich)
- 2** im Schmelzer Rathaus
(Mo-Fr 8-12; Mo u. Fr 14-16 Uhr,
Mi 14-18 Uhr,
Tel.: 06887 301-138)
- 3** im Heimatmuseum Neipel
(So. 15-18 Uhr an Museumstagen
www.neipel.de)



Raubritterpfad Limbach

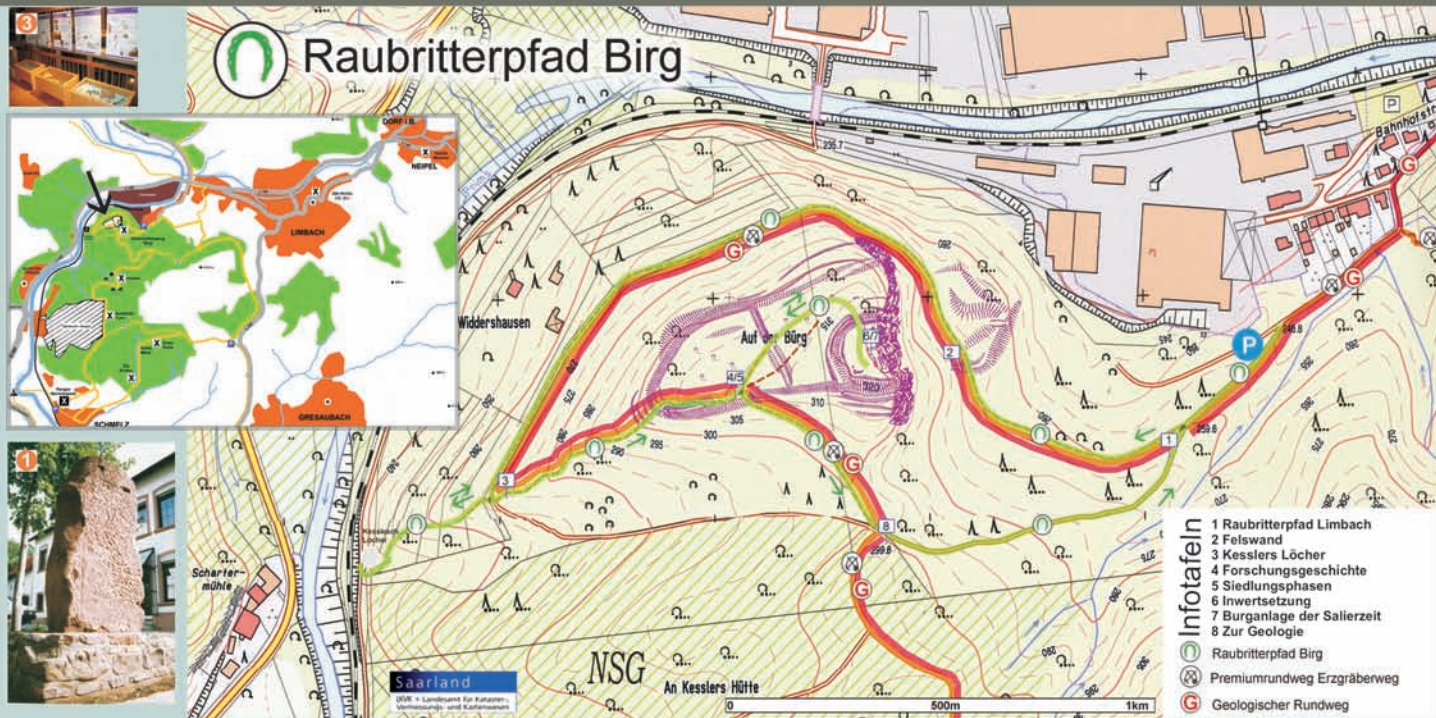
Ein Kulturwanderweg der Gemeinde Schmelz

Länge: 3,2 km
Streckenprofil: einfach
Zeit: ca. 1 Stunde

Sagenhaft gut!



Schmelz
Natur & Kultur



Realisation: Archäologiebüro Glamsdorf (c) 2012

Geobasisdaten, (c) LKVK 10052/2012

Südlich der Primsschleife erhebt sich eine kleine Bergkuppe mit imposanten Resten der Höhenbefestigung „Birg“, die in der Vor- und Frühgeschichte der Region von zentraler Bedeutung war.

Der Weg bietet Ausblick bis zum Schaumberg, führt vorbei an schroffen Felswänden, eine wahrhafte Gratwanderung zur alten Burg des Raubritters "Birg-Peter", dessen Wirken in der Sagenwelt des Ortes Limbach bis heute erzählt wird.

Der "Raubritterpfad" ist ein Kultur-Spaziergang mit hohem Erlebniswert für Jung und Alt.

Wanderkarte Schmelz
Maßstab 1:25000
im Rathaus erhältlich

Nächstgelegene Einkehrmöglichkeiten:

Cafe Kaffeemühle
Kirchenstr. 18,
Tel.: 06887 92940

Gasthaus "Zum Schnellen"
Dorfstr. 114,
Tel.: 06887 2963

Restaurant "Vis à Vis"
Kirschholzstr. 12,
Tel.: 06887 305350

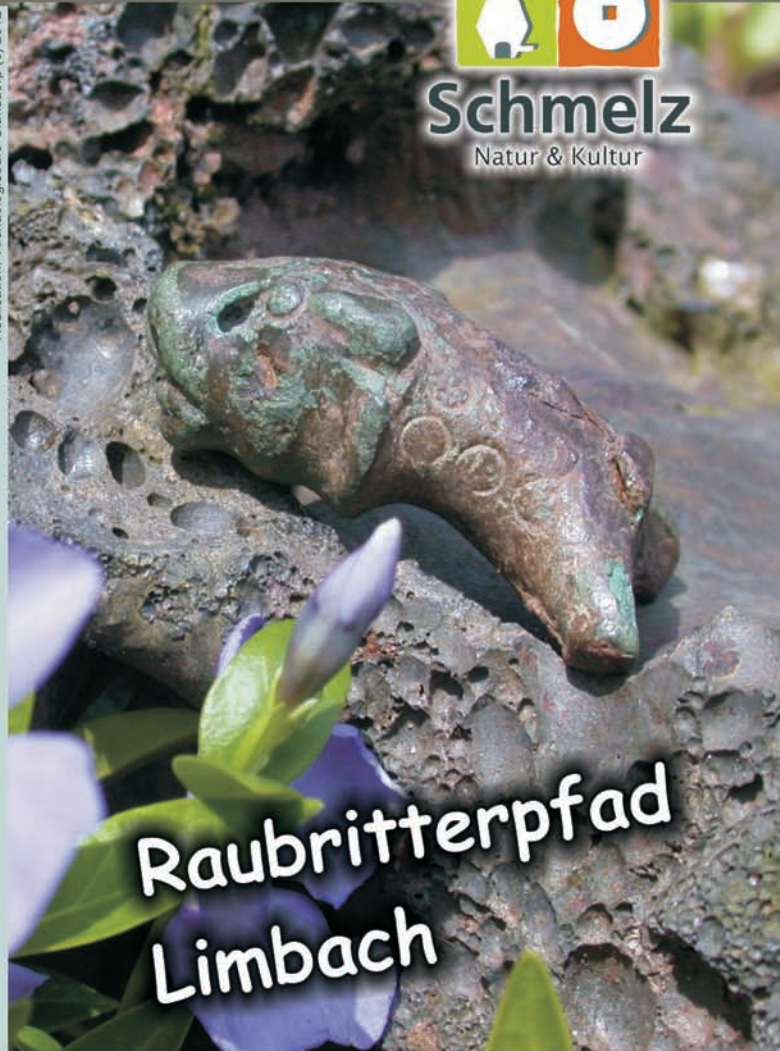


Europäische
Keltenroute



Gemeinde Schmelz
Rathausplatz 1
66839 Schmelz

Tel. 06887 301 138
s.altmeyer@schmelz.de



Raubritterpfad Limbach



Ein Rundwanderweg
der Gemeinde Schmelz



"Birg"-Ausstellung
im Heimatmuseum Neipel



Raubritterpfad Limbach

Ein Kulturwanderweg der Gemeinde Schmelz

Länge: 3,2 km
Streckenprofil: einfach
Zeit: ca. 1 Stunde



Raubritterpfad Limbach

Sagenhaft gut!



Der Wanderweg führt an einem Steilhang vorbei. Hier rutscht noch heute die Erde und vermutlich kam es in geschichtlicher Zeit zu einem großen Hangrutsch, bei dem ein Teil der Burganlage in den Abgrund stürzte.



Unterhalb der Burg, neben der Prims befindet sich ein Höhlenausgang. Man munkelt es sei der Ausgang des Fluchttunnels des "Birg-Peters" gewesen.



Die Burganlage selbst entstand im ersten Jahrhundert vor Christus in spätkeltischer Zeit. Dies ergaben Ausgrabungen, die zwischen 1972 und 1986 vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität des Saarlandes durchgeführt wurden.



In spätrömischer Zeit wurde die inzwischen verfallene Anlage neu errichtet. Diesmal mit einer steinernen Mauer. Hierfür zerlegte man auch einige römische Grabdenkmäler der Umgebung.



Im Mittelalter, bis in salische Zeit (spätes 12. Jh.) wurde vor allem die Oberburg mit ihrer kreisrunden Wallanlage genutzt.

Im 18. Jh. diente die Burg als Steinbruch und im Ort Limbach erweiterte man damit beispielsweise die Kirche aus dem 12. Jh.

Ein Wintersturm im Jahre 1990 legt einige römerzeitliche Reliefsteine in den Baumwurzeln frei. Sie sind heute in Limbach an der "Alten Kirche" und im Schmelzer Rathaus zu sehen.

Seit den 80er Jahren führen der Geologische Rundwanderweg und der Erzgräberweg als Kulturwanderwege an der "Birg" vorbei. Mit der Einrichtung des Premiumwanderweges Erzgräberweg wuchs die Zahl der Wanderer deutlich an und der Wunsch mehr von der "Birg" zu verstehen wurde laut.

In den Jahren 2010-2011 wurde eine denkmalchonende Inwertsetzung gestartet.



Die Sage vom "Birg-Peter"

Vor langer Zeit stand hier ein berühmtes Raubschloß, Schlupfwinkel des schlauesten Raubritters der Gegend, des „Birg-Peters“. Seine Burg war uneinnehmbar und niemand vermochte ihn zu fangen, da er alle Listen kannte um seine Verfolger in die Irre zu führen. Einmal aber, während eines Beutezuges, untergruben seine Feinde den Zugang zur „Birg“ und zerstörten Teile der Burgmauer.

Als der „Birg-Peter“ mit seinen Gefährten heimkehrte, stürzten Pferde samt Reiter in den Abgrund. Der „Birg-Peter“ aber rettete sich mit zwei Genossen durch einen Geheimgang in den Burgraum. Doch der Belagerung widerstanden die beschädigten Mauern nicht und die Angreifer stürmten die „Birg“. Die Burgbewohner aber waren zuvor durch einen unterirdischen Gang entwichen. Seit der Zeit hörte man nichts mehr vom „Birg-Peter.“ nach K. Lohmeyer, Sagen der Saar, Saarbrücken 1951.

